

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Merseburg und Provinzialredakteur für den übrigen Anhalt: Ernst Wilmanns, Merseburg. — Verlag der Volkstimme, Nr. 6, S. Galle, Große Marktstraße 27. — Druck von H. Kuntzsch & Co., Merseburg, Große Marktstraße 2. — Abonnementpreis: monatlich 80 Pfennig, vierteljährlich 2.40 Mark ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pfennig. — Anzeigergebühren: Die gewöhnliche Anzeigergebühren 20 Pfennig, Inserate von abwärts 25 Pfennig, im Merseburger Blatt 30 Pfennig. — Verlag und Expedition: Galle, Große Marktstraße 27. — Nummer 1000.

Nr. 48.

Salle, Donnerstag den 26. Juli 1917.

1. Jahrgang.

Diktatur in Rußland.

Die russische Niederlage in Galizien greift weiter und weiter. Sie nimmt ein Tempo an, das den Weidenden der Atem ausreißt und das es den Verfolgten Ruhe macht, den Bleibenden nachzusetzen. Die Heere der Deutschen und Oesterreicher bewegen sich gleichzeitig von Nord zu Süd und von West zu Ost. Sie greifen außerdem nicht nur nach Osten über und haben zwischen Larnopol und Trembowla kämpfend den Sereth überschritten. Zum erstenmal, solange der Weltkrieg tobt, das galizische Gebiet östlich des Sereth wurde von den Oesterreichern von vornherein preisgegeben. Die Stadt Larnopol und alles übrige Gebiet auf dem linken Ufer des Sereth ist von Ende August 1914 an in russischen Händen gewesen. Auch dieser alte Besitz geht jetzt verloren. Das ist der ungeheure strategische Vorteil des deutschen Durchbruchs in der galizischen Nordostecke in der Richtung zum Süden. Er schiebt die natürlichen Barrieren der Richtung zum Süden. Er schiebt ihre Täler und Höhenränder, beiseite und hat jetzt auch den Sereth bezwungen, hinter dem westlich die Oesterreicher im August 1914 Auffstellung nahmen, um den russischen Einbruch abzuwehren. Daraus vergeblich. Heute, fast drei Jahre später, gelangt durch eine schnelle und geschickte deutsche Operation, was damals unmöglich war.

Wom östlichen Ufer des Sereth bei Trembowla aus greifen die deutschen, österreichischen und türkischen Divisionen

in einem weiten Bogen

über Rohajce bis an den Dnjestr bei Halicz. Der Bogen rückt ellig vor und die Russen suchen noch eiliger sich der drohenden Einkesselung am nördlichen Dnjestr-Ufer zu entziehen. Die Wirkung der russischen Katastrophe greift aber schon weiter; es ist eingetreten, was wir beim Eintreffen der ersten Siegesnachrichten an den zwei letzten Tagen der Vorwoche als möglich hinstellten: die Russen lösen sich auch südlich des Dnjestr bis in die Karpatenberge hinein aus ihren Stellungen und ziehen sich bald über Kopf östlich zurück. Der Gewinn, den die russische Offensive südlich des Dnjestr von Stanislaw bis Halicz und Kalusz erringen konnte — er war der größte der ganzen Unternehmung in Galizien und rief einige Tage lang auf deutscher Seite Bestürzung wach — ist jetzt schon wieder verlorengegangen. Am Montagabend erreichten die Deutschen an der Wifrisa wieder die von den Oesterreichern am 4. Juli und den folgenden Tagen verlorenen Stellungen. Der wichtige Eisenbahnenknotenpunkt und Friedhof Halicz geriet wieder in deutsche Hand. Das russische Blut, das zwischen Wifrisa und Lomnica in den Julitagen stromweise geflossen, ist umsonst verfließen worden. Der deutsche Durchbruch weit im Nordosten hat alle Gewinne aufgehoben.

Man muß zugeben, daß die russische Heeresleitung angesichts dieser Katastrophe auf galizischem Boden den Kopf nicht verliert, sondern an den andern Frontstellen zu retten sucht, was vielleicht noch zu retten ist. Sie unternimmt zahlreiche Entlastungsangriffe auf den

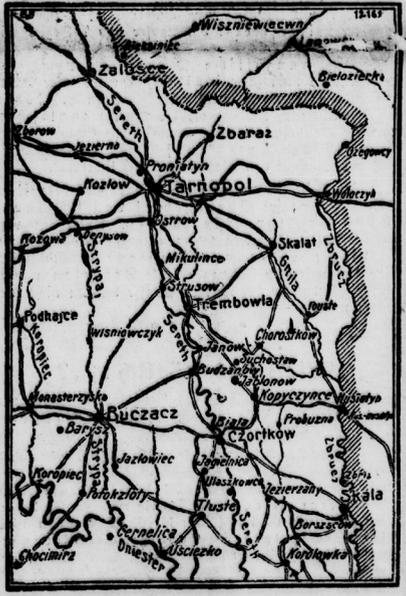
Offsee bis zum Schwarzen Meer.

Au der Düna, im Raum östlich von Wilna zwischen Smotzen und Areno, in den rumänischen Karpaten mit rumänischer Hilfe und in der rumänischen Ebene, sogar an Donauarmen in der Dobrußa werden Divisionen vorgezogen, um das drohende galizische Schicksal an andern Stellen der 1900-Kilometer-Front — einer Strecke von Nagodburg bis Sevilla in Spanien — wenn irgend möglich noch zu wehren. An einigen Stellen, so in den rumänischen Karpaten erringt die russische zahlenmäßige Übermacht lokale Erfolge; sie hat die Oesterreicher hier und dort ein wenig zurückgedrängt, sie hat auch bei Smotzen vorübergehend einen geringen Geländegewinn errungen, aber das bringt um so weniger, als ihnen der Gewinn nahe Smotzen schon wieder abgeraunt ist, und bringt nichts gegenüber den gewaltigen galizischen Umwälzungen.

Der noch weiter greifen wird als nur bis ins Vorland der Karpaten hinein. Das besagt wenigstens als nicht, weil die Situation, die die russischen Armeen in Galizien zur Nacht bewegt, auch auf die übrigen Frontteile

berzugreifen beginnt. Beträchtlich der russische Heeresbericht vom 23. Juli fest:

Südwestlich von Dunauburg westseitiges Artilleriefeuer. In der Richtung auf Wilna, in der Umgebung des Dorfes Areno und weiter nördlich griffen unsere Truppen den Feind an und besetzten einen Teil seiner Stellungen südlich des Wüschmits von Zary und Rogorische, indem sie an einzelnen Stellen bis an einer Reihe von 3 Werst in die feindliche Stellung vordrangen und mehr als 1000 Deutsche zu Gefangenen machten. Auf den Ausbau des etwaigen Erfolgs beginnt der Mangel an Standhaftigkeit und die moralische Schwäche einiger Truppenteile Einfluß zu gewinnen. Hervorzuheben ist das tapfere Verhalten der Offiziere, welche in Waffen fielen, indem sie ihre Pflicht erfüllten. Am oberen Sereth von Zabarce bis Tarnopol Feuerwechsel. Südlich von Tarnopol in der Umgebung von Berejanin und Belta führt der Feind heftiges Geschützfeuer aus. Zwischen den Flüssen Sereth, Strupa und Blata Lipa setzte der Feind die Offensiv fort und besetzte die Dörfer Kaktasow und Arentawa an der Strupa und dem Stawentibach. Der Chef des Generalkorps der Division, Oberstleutnant Dolin, der die Ordnung unter den Truppen wiederherzustellen verfuhrte, wurde getötet. Nummernische Front: In der Richtung auf Kozubowarbel, Jostan und Braslaw Artillerietämpfe.



Die Offiziere sterben reihenweise, die Soldaten wollen nicht mehr kämpfen! Welche Offiziere sind das? Wir haben Meldungen von der Front erhalten, wonach an verschiedenen Stellen russische Offiziere überhaupt nicht mehr zu entdecken sind; die Offiziere, die dort befehlen, sind Franzosen, Engländer und Japaner. Für die russischen Offiziere ist es in auch, wie der obige Heeresbericht angibt, gefährlich, den Befehl zum Angriff zu geben; wer die „Ordnung“ unter den Truppen wiederherstellen will wie der Oberstleutnant Dolin, wird von den eigenen Soldaten über den Haufen geschossen. Die Soldaten wollen nicht mehr in das Maschinengewehrfeuer der Deutschen hineinrennen, sie wollen den Frieden.

Die Petersburger Minister, die Mehrheit des Arbeiter- und Soldatenrats eingeschlossen, haben sich schwer über die Stimmung der Truppen geäußert, als sie auf englisch-französisches Drängen hin die Offensive beschloßen. Ihre Meinung, daß der allgemeine Angriff die Ruhe im Innern herstellen und die Revolution bestigen würde, war ein schwerer Irrtum, der sich jetzt bitter rächt und die ganzen Errungenschaften der Umwälzung in Gefahr bringt. Die provisorische Regierung, deren Mehrheit aus sozialistischen Ministern be-

steht, erkennt das. Sie hat gestern den großen Aufruhr erlassen, der alle möglichen Reformen verpöndet und erklärt, die Stunde der Gefahr habe geschlagen. Sie geht heute einen bedeutungsvollen Schritt weiter und

verhängt die Diktatur

über das weite, von innerem Aufruhr zerfressene und äußeren Niederlagen bedrohte Land. In gemeinsamer Sitzung der Volkswirtschaftsräte des Arbeiter- und Soldatenrats und des Bauernrats haben diese nach langer Erörterung um 4 Uhr morgens am Montag folgende Entschlüsse angenommen:

1. In der Erkenntnis, daß die Lage an der Front und im Innern des Landes einen militärischen Zusammenbruch, eine Katastrophe der Revolution und einen Triumph der gegenrevolutionären Kräfte herbeiführen droht, beschließen wir:
2. Die vorläufige Regierung wird zur Regierung der Rettung der Revolution ernannt.
3. Der Regierung wird uneingeschränkte Vollmacht gegeben, um die Organisation und die Mennensucht im Werte wiederherzustellen, den Kampf bis zum äußersten gegen die Gegenrevolution und die Anarchie zu führen und um das ganze in der vorerwähnten veröffentlichten Erklärung der Regierung niedergelegte Programm zu verwirklichen.

Die Revolution wurde, wie die Petersburger Telegraphenagentur erklärt, von 252 Abgeordneten einstimmig angenommen. 47 Vertreter, meistens Maximalisten (Leninisten oder Bolschewiki), enthielten sich der Stimme. Das ist recht zweideutig ausgedrückt. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist weit weiter befeht. Der Beschluß, die Offensive zu ergreifen, wurde mit 470 gegen 271 Stimmen angenommen. Das ergibt eine Gesamtzahl der Plenarversammlung von circa 750 Köpfen. Von diesen haben für die Diktatur nur 252 Mann gestimmt, also nicht mehr als ein Drittel. Welche Stellung die übrigen zwei Drittel eingenommen haben, erfahren wir nicht.

Da darf man wohl ruhig voraussetzen, daß auch der letzte Rettungsanker nicht halten wird. In Petersburgs Straßenerneuerung ist schon wieder Blut geflossen. Auf die erste Meldung des beginnenden Durchbruchs ist am Sonnabend in Petersburg der Bürgerkrieg abermals entbrannt. Wie's dort heute steht, wissen wir nicht. Den Beruhigungstelegrammen des offiziellen Petersburger Bureau aus der geringsten Glaube beizumessen. Sie schillern die Nachrichten von der Front ausfallen, um so fätiger werden die Gegner der Offensive, die Befürworter des Friedens. Um so aufschlußreicher werden auch die Bemerkungen Kerenskijs und der Seinen, mit dramatischer Gewalt, mit Verhöhnungen und Entsetzungen die Gegner des Krieges matten zu können.

Das erste Opfer der russischen Offensive ist nicht der militärische Gegner, sondern die russische Freiheit geworden. Die der Regierung übertragene Diktatur besagt, daß

Rede- und Pressefreiheit aufgehoben

worden sind und daß die politischen Gegner verfolgt werden, wie die Gegner des Sozialismus, die jeglichen Widerstand eingeschlossen, noch vor fünf Monaten von den Zensurbehörden verfolgt worden sind. Die Abschaffung der Todesstrafe hat nicht lange gedauert. Sie findet Anwendung nicht nur an der Front, wo die Heeresleitung bekanntmachen läßt, daß auf widerwillige oder fliehende Truppen gefeuert wird, sondern auch im Hinterland, im Kampfe gegen die abweichende politische Meinung. Und im französischen Senat preist Clemenceau das rücksichtslose Durchgreifen der russischen Regierung als Vorbild und treibt das Ministerium Ribot an, ebenfalls mit roher Gewalt die Friedenstendenzen im französischen Volk niederzuschlagen.

In Frankreich läßt erklärtermaßen die russischen Meldungen die höchste Befürzung aus. Die russischen Heeresberichte teilen seit Sonnabend das Schicksal der deutschen: sie dürfen nicht veröffentlicht werden. Die Massen des französischen Volkes wissen daher noch nicht, wie's in Rußland heute steht. Nur die Regierenden und die Journalisten sind unterrichtet, und diese Kreise schweigen. Sie fragen sich mit Angst und Bangen, wie lange sie das Geheimnis noch hüten können, das trotz der Zensur langsam aber die Grenzen dringt und sich dann wie ein Lauffeuer verbreitet. So wenig man die Sonne mit einer Kapuze verhängen kann,

folwenig kann man auf die Dauer die russische Katastrophe verbergen. Denn im Osten vollzieht sich jetzt die

Tragödie eines Volkes,

und die französischen Wächter tragen wie die englischen Minister ihr gerütteltes Maß von Schuld an diesem Niederbruch.

Wagen wir ruhig und kritisch die Geschehnisse. Die Kriegsparteien aller Länder haben die russische Revolution angebetet oder verflucht, je nachdem sie ihre Kriegsziele zu fördern oder zu schädigen geeignet schienen. Das ist aber kein Standpunkt für einen Sozialisten, der das zukünftige Wohl der gesamten Menschheit vor Augen hat. Er muß wünschen, daß aus dieser Revolution ein freies und glückliches Rußland hervorgehe. Er kann nicht wollen, daß die Revolution in einem Zusammenbruch und in einem sinnlosen Gemetzel endet, dem unschätzbare eine neue

Wera des kapitalistischen Egoismus

folgen müßte. Die Deutschen, die mit schnellen Stößen die durch Disziplinlosigkeit wankende Front der Russen zerbrachen, handelten nach den Gesetzen des Krieges. Sie handelten zur Antwort auf eine Offensiv der Russen, die in ihrem Anfang mit überragenden Erfolgen gekrönt war. Wir in Deutschland wissen noch wenig von dem gewaltigen Aufbruch und dem ihm folgenden entsetzlichen Zusammenbruch der Stimmung, der sich in den letzten zwei Wochen in Petersburg, Paris und London vollzogen hat. Die Strafen waren gefallt, man schwelgte in einem Siegestraumel. Jetzt verkennt die russische Regierung mit unerbittlicher Fierigkeit ihre schwere Niederlage und die vollständige Staatstropie, von der Rußland bedroht ist.

Die Stunde ist kritisch.

Kritisch nicht nur für die Militärdemokratie der revolutionären Rußlands, sondern auch für die Frage des Friedens. Der Sieg in Dünkirchen kann uns vielleicht den Frieden bringen, wenn seine Kräfte von einer klugen Politik auf diesem Ziele gelenkt werden. Nichts wäre in dieser Stunde gefährlicher als Siegesübermut und Ueber-

schwung. Nichts ist gerade in dieser Stunde ein politisch wertvolleres Kapital als der Beschluß des Reichstags, der sich für einen Frieden mit allen Gegnern ohne Eroberungen und Entschädigungen ausspricht. Nichts ist aber auch jetzt gefährlicher als die Agitation jener, die diesen Entschluß des Reichstags nicht gelten lassen wollen, und die, gestern noch beschiden, sich morgen wieder erheben werden, um mit ihren unsummen Forderungen den Frieden zu verschonen und den Krieg zu verlängern.

Rußland, das unter der Diktatur Kerenskis steht, kann sich und die Welt

durch einen schnellen Frieden retten.

Wie dieser Friede herbeizuführen ist, darüber den Russen Ratsschläge zu erteilen, kann unsere Sache nicht sein. Wir können nur erklären — und wir müssen das so laut und deutlich wie möglich tun — daß wir bereit sind, mit allen und jedem einen Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen zu schließen, und daß wir an dieser Erklärung auch dann festhalten würden, wenn wir mit einem unserer Gegner früher zum Frieden kämen als mit dem andern. Wir sollen Rußland keinen Sonderfrieden anbieten, aber wir sollen ihm sagen, daß selbst dann, wenn ein solcher Sonderfriede zustande käme, die Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit Belgiens und Frankreichs gesichert bliebe.

Daß wir den Frieden mit allen wollen, daß wir aber auch den Frieden mit einem einzelnen nehmen, ist eine Selbstverständlichkeit. Frieden schließen kann man aber nur mit einem Staate, der eine verhandlungsfähige Regierung besitzt. Darum haben wir kein Interesse daran, daß Rußland der Anarchie verfallt,

sondern wir haben ein sehr starkes Interesse daran, daß Rußland durch notwendige Aufrechterhaltung seiner inneren Ordnung verhandlungsfähig bleibt. Ein nichtverhandlungsfähiges, der Anarchie verfallenes Rußland würde zwar keine gefährlichen Kräfte mehr in die Waagschale der Entscheidung werfen können, es würde

aber durch einen regellosen Bardenkrieg immer noch sehr große deutsche und österreichische Kräfte auf seinem Territorium festhalten. Ein Rußland, das nicht mehr zur eigenen Kriegsführung, aber auch nicht zum Friedensschluß fähig wäre, würde für sich selbst und für die ganze Welt nur ein Unglück bedeuten. Wenn dann noch durch eine unvernünftige deutsche Anagnos-Propaganda die erlahmten, den feindlichen Kräfte wieder auf neue angezündelt würden, so wäre das Ende des Krieges abermals ins Unabsehbare hinausgeschoben. Rußland würde dabei leicht in einen ähnlichen Zustand geraten wie Deutschland während des Dreißigjährigen Krieges, wo marodierende Landsknechtsheeren auf eigne Faust gegen die wehrlose Zivilbevölkerung Krieg führten, aber dieser entsetzliche Verfall wäre dann nicht die Einleitung zum Frieden, sondern nur die Einleitung zum Verfall ganz Europas.

Hervor hat in seiner „Bistrotre“ vorausgesehen, daß die Niederlage Rußlands ein gewaltiges Anschwellen der ihm so verhassten

Friedensbewegung in Frankreich

zur Folge haben würde. Es ist ein großes Glück, daß der Beschluß des Reichstags dieser Friedensbewegung förderlich ist. Halten wir an ihm fest und lassen wir seine Bedeutung von niemand vermissen. Und lassen wir ja nicht die Laubfrösche des Amerzianismus wieder aufkommen, die bei milderem gutem Wetter trübselig unten sitzen, bei besserem aber die höchste Epithese ihrer Keiter erklimmen und quatschen erklären, daß nun die ganze Welt ihnen gehöre.

Die große Mehrheit des deutschen Volkes, die mit jedem absonderlichen Frieden nichts zu tun hat, blüht mit Kräftigkeit nach dem Osten, wo sich die Tragödie eines großen Volkes vollzieht. Und sie wünscht ihm, daß ihm bald aus diesem Verfall ein neuer Aufstieg beschieden sein möge. Nicht durch den Grobretter — dieser Traum ist ausgeräumt —, sondern durch den Beständigkeitsfrieden, den Frieden der internationalen Rechtsgarantien, der kein Volk demütigt und keins vergewaltigt. Nicht gegen uns, sondern mit uns! —

Was der Krieg bringt.

Der Wiener Bericht.

Der Bericht der österreichischen Delegation vom Dienstag bringt über die russische Front folgende Meldungen:

Front des Generalfeldmarschalls Bringen Leopold von Bayern.

Der Sieg westlich von Tarnopol. In den russischen Widerstand zwischen dem oberen Sereth und dem Tzarzarenpaß gebrochen. Deutsche Truppen gewannen nördlich von Trembowla das östliche Serethufer; die russischen Kräfte, die ihnen dort entgegengetrieben wurden, vermochten an diesem Erfolg nichts zu ändern. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Divisionen haben unter Kampf den Raum von Bobhize überschritten. Auch beiderseits des Dnjepr nahmen die Verbündeten, dem Feinde sofort nachdringend, die Verdrückung an ganzer Front auf. Noch immer ist es in der Hoffnung der Ereignisse unmöglich, die Zahl der Gefangenen, die Menge an Beute aller Art festzustellen und alles zu sichern und zu bergen, was die Russen beim fluchtartigen Räumen der Kampfszene liegenlassen mußten.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In bemerkenswerter Zähigkeit verweilt die russische Führung ihre geschlagenen schlagfähigen Armeen an anderen Frontabschnitten der Front durch Angriffsunternehmen westlichen Umfangs zu entlasten. In den Karpathen sollte dieser Zweck zunächst durch Zeitverluste erreicht werden. Im Dreiländer, dem Tälgesgebiet und zwischen dem Gattina und dem Bnatinal wurden getrieben mehrere solche Vorstöße abgelehnt. Nördlich des Bnatinals sind heute früh die Russen vereint mit rumänischen Divisionen erneut zum Angriff vorgegangen.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Radenscu. Auf rumänischen Boden drachen russisch-rumänische Angriffe schon im Feuer der Artillerie zusammen.

Die französische Öffentlichkeit weiß noch immer nichts von der katastrophalen Entwicklung der Dinge an der russischen Front. Die deutschen und österreichischen Heeresberichte durften ja allerdings nie von den französischen Presse veröffentlicht werden. Jetzt nun ist ihre auch die Wiederlage der russischen Berichte unmöglich gemacht worden. Bezeichnend ist, was eine neutrale Zeitung, das „Berliner Tageblatt“, zu den russischen Heeresberichten vom 20. 21. und 22. d. M. bemerkt: „Wir haben seit einigen Tagen keine direkten Depeschen von Petersburg mehr erhalten. Heute kommen uns merkwürdigerweise einige Depeschen auf dem Umweg über das Moskauer Bureau zu. Bisher erhielten die schweizerischen Blätter russische Nachrichten über Paris. Wir konnten dann mehr als einmal feststellen, daß die Nachrichten in Paris umgearbeitet, filtriert und zensuriert waren. Man gab dem französischen und dem schweizerischen Publikum nur das, was der französischen Zensur genehm war. Heute nun erhalten wir direkt über Berlin die obigen Meldungen, die uns die französische Zensur bisher vorenthalten hat. Wir hoffen, daß nun weiter für die Verbreitung der Wahrheit über Rußland gesorgt werde. Der Inhalt der drei Depeschen ist derart, daß man wohl begreift, daß die französischen Behörden sich Mühe geben, sie zu unterdrücken.“ Die Kriegsstimmung in Frankreich würde durch sie allerdings gewaltig herabgedrückt werden.

Wieder 61000 Tonnen.

Zwei neue Bekanntmachungen des deutschen Admiralschefs, beide datiert vom 24. Juli, melden die Befreiung von weiteren 61000 Tonnen Schiffsraum.

Die erste Bekanntmachung lautet: Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: 9 Dampfer und 7 Segler mit 29.900 Tonnen. Desweiteren befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Minerve“ (952 Tonnen), der bewaffnete italienische Dampfer „Frattelli Bianchi“ (3542 Tonnen) mit 4800 Tonnen Kohle von Amerika nach Italien, die bewaffneten englischen Dampfer „Wilberforce“ (3074 Tonnen) mit Erzladung von Algier nach England und „City of Cambridge“ (3844 Tonnen) mit Stückgut von Alexandria nach Liverpool.

Die zweite Bekanntmachung besagt folgendes: Neue U-Boots-Erfolge im Sperrgebiet von England: 26000 Tonnentoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große beladene aus Gletsitzügen herausgeschaffene Frachtdampfer. Eins der versenkten Fahrzeuge hatte Petroleum geladen, die Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Wie ist es möglich...?

Der erste Vizepräsident des Reichstags, Abgeordneter Dr. Baasche, hat die folgende Kleine Anfrage im Reichstag eingebracht:

Die Deutsche Arbeiterzentrale, Berlin SW 11, Hohenplatz 4, macht für das Jahr 1917 die Kriegsbewingungen für die Vermittlungen ausländischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter bekannt. Darin werden neben den in bar zu leistenden Mindestlöhnen für jede Person und jede Woche folgende Naturalien als Lieferungspflichtig bezeichnet: 80 Pfund Kartoffeln, 7 Liter Roggenmehl oder 3 1/2 Liter Weizenmehl, 1/2 Pfund Brot, 2 Pfund Graupen oder Gerst oder Weizen, 1/2 Pfund Hülsenfrüchte, 1/2 Pfund Reis, 1 Pfund Zucker, 1/2 Pfund Salz.

Ist der Herr Reichstagsler bereit, mitzuteilen, wie es möglich ist, angesichts der Lärche, daß selbst die heimischen Schwerearbeiter nicht annähernd solche Mengen von Naturalien erhalten können, mit solchen Anerbietungen ausländische Wanderarbeiter nach Deutschland hereinzuweisen, und ob die Möglichkeit besteht, diese Versprechungen zu erfüllen? Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Auf die Antwort sind auch wir gespannt.

Notizen.

Vertagt! Die Reuebesetzung des kaisertätigen Amtes und der unter Umständen damit zusammenhängende Wechsel in untern Reichsamt ist — wie das „B. T.“ zu melden weiß — bis zur Rückkehr des Reichers zum östlichen Kriegsschauplatz vertagt worden. Der Stellenwechsel im preussischen Staatsministerium wird sich aller Voraussicht nach erst gegen Mitte August vollziehen.

Ein neuer 17-Milliarden-Kriegskredit in England. Aus London wird dem „Holl. R.-B.“ berichtet: Am Unterhaus verlangte Lord New eine Kreditlinie in Höhe von 950 Millionen Pfund (17 Milliarden Mark). Damit erreichen die gesamten Kredite für das laufende Jahr die Höhe von 1500 Millionen Pfund (30 Milliarden Mark). Die neue Kreditforderung wurde am Dienstag vom Unterhaus bewilligt. — Die amerikanische Regierung erbat ebenfalls den Kongress um Genehmigung einer Ausgabe von weiteren fünf Milliarden Dollar (20 Milliarden Mark) für Meer und Flotte.

Tarnopol genommen.

W. T. S. Großes Hauptquartier, 25. Juli 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlachtfront in Flandern war auch getrennt der Schauplatz gewaltiger Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten. Erste englische Gefechtsberichte widersprechen sich in mehreren Abschnitten; alle sind in untern Teilschichten ausgedrückt worden.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz.

W. Winterberg bei Gemme hatten sich die Franzosen durch zwei Schiffsland mehrere starke Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlacht. Auch der Einsatz österreichischer Division erzielte keine Vorteile.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deeregruppe des Generalobersten v. Gishhorn. Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Niederlage und Opfer nicht von neuem angegriffen.

Deeregruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Unter dem Augen seiner Majestät des Kaisers schlugen wieder bewährte Divisionen beim Ausbruch aus der Serethschneidung zwischen Tarnopol und Trembowla heftig russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Okras. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen!

Wir nähern uns Buczura, Stanislan und Radowarna hin in unser Hand.

Nachrichten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Die Truppen des Nordflügels halten mit den Serpathenverwandten vorwärtsbringenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tzarzarenpasses hält der Gegner noch seine Stellungen.

Im Südteil der Karpathen drang der Feind im Südwest in unsere Linien; sein schnell gemachter Sturz wurde jedoch nicht rechtzeitig geahndet. Die Stellungen sind durch große Angriffe.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Radenscu. Am neuen Sereth lebhafter Feuerkampf; bisher keine großen Angriffe.

Magedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendoff.

Unabhängige Verhandlungsmandatver.

Es leugnen die Sprengung unserer Friedensverhandlungen!

Es war billigerweise zu erwarten, daß die Unabhängigen, so wie in der von ihnen geprägten Friedensversammlung am Dienstag früh, auch noch in ihrem Organ verstanden würden, die Pflicht, die Befestigung ihres Schutzbundes mit dieser Sprengung weit von sich zu weisen und ganz die unschuldigen Kinder zu gewinnen, die so vollkommen nichtsinig in die Versammlung gekommen sind, und die an der Verwirklichung ihres Wissensdurstes in Bezug auf die Friedenspolitik der alten sozialdemokratischen Partei nur durch die böse Versammlungsgesellschaft gehindert wurden. Immerhin übertritt alle Erwartungen noch um ein erhebliches, was dieses Blatt darin leistet.

Schon die Lebensfrist ist recht beschränkt. Die Arbeiterchaft gegen die Umkleer. Demokratischer Volkswille - Abzug der Unabhängigen! so heißt es gleich in zwei knappen Zeilen. Nach besser wird es weiterhin, wo von einer „Ankündigung der Galizischen Arbeiter“ gegen die Politik der „Umkleer“ gesprochen wird. Die Krone des Dingen ist aber die Darstellung selbst, die wirklich keine, aber auch gar keine kritische Melodie unversucht läßt, um das arme Volkchen der Unabhängigen so ganz als unschuldvolle Lämmer hinzustellen, die so gar kein Wachsen trüben können und die das auch am Dienstag nicht getan haben.

Schöne nur, daß aus alledem zu sehr die Freude über den unorganisierten Schwung spricht und daß sich dadurch der unabhängige Verhandlungsschritt so sehr dazu vereiten läßt, den Anhangensapparat des ganzen Spitzelstills in ein wenig bloßzulegen, als daß auch ein Unwissender an diese Unwissenheit glauben könnte. In Bezug auf die Freude wegen ja schon die Lebensfristigen genug, außerdem die schon erwähnten kritischen Verhandlungen. Und in Bezug auf die Blöfstellungen ergibt sich das Witzige einmal durch die Ausrufung, daß man das Anferat für das „Vollblatt“ in diesem Falle nicht abgeben habe, worauf als Folge hingestellt wird, daß deshalb die Arbeiterchaft massenhaft auf dem Plan erschienen sei; weiterhin durch die stetig wiederkehrende Hervorhebung des Besfalls, den die Redner der Unabhängigen gefunden haben - der natürlich jedesmal „spannend“ war - sowie durch den Entrüstungsruf, der allen Ausrufungen und Sandlungen der „Regierungsozialisten“ begleitet wäre; endlich überhaupt durch die ganze Aufmachung. Wer deshalb auch nur einigermaßen zu lesen versteht, der wird sich darauf leicht seinen Verdacht können.

Im übrigen sprechen ja auch alle Tatsachen zu beifall, als daß mit diesen Verhandlungsversuchen auch nur der geringste Eindruck gemacht werden könnte. Die Sprengung der Verhandlung haben die Unabhängigen herbeigeführt, und das haben sie benutzt und mit allen vorbereiteten Mitteln ihres Organisationsapparats getan, so viel leicht unüberdacht fest und daran können sie auch nicht das geringste mehr obzuarbeiten. Sie wollen die sozialdemokratische Partei öffentlich nicht zu Worte kommen lassen, besonders deshalb nicht, weil sie einen großen Zulauf der Massen in die Versammlung und damit deren Aufführung über die wirklichen Bedürfnisse fürchten. Andernfalls hätten sie auch nicht das Versammlungsinstitut aufgenommen. Mitten ebenjenseitig ihre Getreuen insoweit insituiert, daß diese schon vorhergehenden konnten, die Unabhängigen würden in dieser Versammlung reden, würden aber auch Buzawauch verlangen, hätten endlich sich nicht die Mühe gemacht, alle Namen zu mobilisieren, nicht zuletzt auch die Frauen, und von ihnen den Saal spitzendisch besetzen lassen, so daß keine andere Strömung so leicht aufkommen konnte. Dann würden aber auch nicht ihre Jungensgewaltigen bis auf den letzten Mann gekommen sein, und diese hätten dann auch nicht nötig gehabt, ebenso wie ihren Platz im Saal auch die Rollen nach einem bestimmten Schema zu übernehmen. Für den

Quauptreffeur des Abends gar, der sogar nach allen Seiten hin mit diabolisch-lächerlicher Klugheit das Heigen zum Beschlachten gab, wäre dann überhaupt keine Verwendung gewesen.

Nein, man wollte sprengen. Diese man andres gesucht, vor allem eine Ehrliche, offene Auseinandersetzung, wie sie und nur leicht sein konnte, dann hätte man auf seine Rechnung bis zum letzten Heller kommen können. Genosse Thiele hat wiederholt erklärt, und das hat hier nochmals festgestellt, daß der von den Unabhängigen gestellte Redner die Zeit von etwa einer Stunde nach dem Landstages-Referat vollkommen für sich allein ausnutzen könnte, wozu sogar die Anhänger der sozialdemokratischen Partei auf das Wort bereit wären. Dieser Redner der Unabhängigen hätte auch ungehindert von der Polizei reden können, davon sind wir jetzt überzeugt, wenn er dabei natürlich auch auf alle solche Ausfälle verzichten mußte, so wie es gegenwärtig eben jeder öffentliche Redner tun muß. Denn die Polizei hatte ausdrücklich freie Ausprache zugegeben, und wenn darüber der überredete Beamte keine nähere Mitteilung gab, so wozu nur deshalb, weil er sich nicht vor einer öffentlichen Versammlung zur Rede stellen lassen wollte.

Aber darauf kam es eben den Unabhängigen gar nicht an. Sie wollten lediglich freie frische Luft für den Massen festhalten, die man durch jostlange Bearbeitung gründlich benebelt hat, und wollte sich so weiterhin ungehindert seiner engstirnigen, durch keinerlei Erkenntnis oder Verantwortung getriebenen Selbsterhaltung hingeben, durch die Massen und auf Kosten der Massen. Und da waren die Sozialdemokraten sehr unbenachteiligt, besonders in Bezug auf die Frage der richtigen, erfolglichen Friedenspolitik, bei der ja die Unabhängigen gründlich verurteilt haben. Und deshalb trieb man es bewußt und systematisch zur Sprengung.

Wenn man nun gar den ganzen Ausgang der Sache als eine Art Gottesurteil der Arbeiterchaft hingustellen sucht, dann reizt das nur zum Lachen. Die Massen haben mit der Freiheitskämpfer der Unabhängigen gar nichts zu tun. Sie sind nur erlittet, sowohl über die Lebensmittelmisse wie über die lange Dauer des Krieges, und das ist begreiflich. Um die Spinnereien der Unabhängigen fämmern sie sich aber nur so weit, als ihnen dadurch Hoffnungen auf ein früheres Ende des Krieges gemacht werden. Sonst ist ihnen alles gleich. Die Unabhängigen nutzen das aber für ihre besonderen Zwecke aus, und da natürlich derjenige am meisten die Inanspruchnahme hinter sich hat, der die radikalsten Forderungen stellt, so gebot wirklich keine Rücksicht dazu, eine solche Stimmung zu erzeugen, wie sie am Dienstag und auch schon früher vorhanden war. Man sieht ja auch, daß jetzt gerade jene Elemente hochkommen, die in normalen Zeiten keine Beachtung finden, geschweige denn, daß sie die Massen hinter sich belassen.

Man mag es also auf der Seite der Unabhängigen drehen und beugen, wie man will; sie haben aus Furcht vor einer gründlichen Verdrängung eine Versammlung geipret, die einzig und allein dem Feinden dienen sollte. Und das befallt sie für immer mit dem Odium des schändlichen Arbeiterverrats!

Die Silberungen der bürgerlichen Presse.

Eine gepregte Versammlung im „Vollpart“.

Die von dem sozialdemokratischen Verein Halle-Saalfeld (alte Fraktion) zu gestern abend im „Vollpart“ einberufene öffentliche Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Landberg (Magdeburg) über die „Friedensresolution des Reichstags“ zu sprechen beabsichtigte, nahm einen unbeschäftigten Verlauf. In dem überfüllten Versammlungssaal herrschte von vornherein eine so gespannte Stimmung, daß man mit heimlichen Zwischenfällen rechnen mußte. Als der Versammlungseinberufer, Reichstagsabgeordneter Thiele, die Versammlung eröffnete und dem Referenten das Wort erteilen wollte, wurde er von dem mit einem starken Aufgebot männlicher und namentlich auch weiblicher Anhänger erschienenen Vertretern der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten durch Zurufe unterbrochen, durch welche die Wahl eines Versammlungs-buzaus, für das man schon Namen in Bereitschaft hatte,

langt wurde. Als diese Forderung abgelehnt wurde und der Referent nimmte seinen Vortrag beginnen wollte, erob sich ein wider Zutritt; ein Hagelwetter wieder Schimpfwörter erregte auf den Vorhandstischen nieder. Auf wie Vaterlandsbereiter, Schieber, Feindlinge meinten sich mit persönlichen Anfechtungen und in der Versammlung selbst bildeten sich Gruppen, die ihrer gegenseitigen Meinung durch erregtes Diskutieren und wildes Geiselnieren Luft machten. Einen überaus lebhaften Anteil an diesem Stand nahmen namentlich auch die vielen anwesenden Frauen, deren gelientes Geleite aus dem Saal noch besonders herauslief.

Für den unbefangenen Beobachter ergab sich dabei eine Reihe Szenen, die einer gewissen Heiterkeit nicht entbehren. Als z. B. eine Frau, die durch besonders lautes Schreien den Referenten an Reden zu verhindern suchte, von andern Versammlungsteilnehmern zur Ruhe aufgefordert wurde, rief sie in höchster Erregung hervor: „Was o wollt ihr, es hat sich ja doch heute die Nacht in Berlin zu geballter Ausgerechtigkeit und Verheerung mehr von der Politik als ihr und der Vertreter Landberg!“ Mit diesem Argument mußten die andern sich dem auch gefolgt haben und bestimmten gegenüber der zugewandten Dame. Die Verschiedene weitere Verläufe Landberg, mit seinem Vortrag zu beginnen, erlitten ungeheure Härte. Durch eine viertelstündige Retardation wurde dann der Versammlungsleiter eine Einigung mit der Gegenpartei und deren Führern, den Reichstagsabgeordneten Kunert und Albrecht, zu erzielen. Doch kam auch diese nicht zustande, da man für den Disziplinierender der Unabhängigen Sozialdemokraten die gleiche Härte von den Referenten verlangte und hierzu eine entsprechende Zusage erhielt. Unter dem triumphanten Beifall der Geener blieb dem Versammlungseinberufer hierauf nichts andres übrig, als die Versammlung zu schließen.

Stolz ob ihres „Siegens“ hielten die Maßlosen die Arbeitermassen an und langsam gefahrte der Erregung nach immer noch ziemlich heftigen Reden größerer und kleinerer Gruppen. (Saale-Zeitung.)

Sie brechen sich gegenseitig die Hälte.

Die sogenannten Unabhängigen Sozialdemokraten führen einen grimmen Kampf gegen die Anhänger des bisherigen Vorstandes der sozialdemokratischen Partei, die von jenen als „Regierungsozialisten“ verhöhnt und getrannt werden. Der in diesen Verhandlungen sich ausbreitende jostliche Gegensatz trat in der Entscheidung in einer öffentlichen Versammlung, die für den 24. Juli von dem Reichstagsabgeordneten Hoff Thiele nach dem „Vollpart“ einberufen worden war und in der der Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, Landberg, über die „Friedensverhandlungen des Reichstags“ sprechen wollte.

In Erwartung eines Zulaufes von hoch 500 Personen des „Vollpart“ und „Arbeiterklub“ wurde die Versammlung nicht viel Volks im großen Saale des „Vollpart“ eingestrichelt. Auch Versammler, die im Saal des „Vollpart“ versammelt waren, gedachten Zeugen dieses erduldenen Schicksals zu werden. Den Hauptteil der Masse der Versammlungsbereiter aber stellte die halbe Reichshälfte, die offenbar im Saal der Unabhängigen hand und Fuß zu tun nicht hatte. In den Vorreden nahm, nachdem Herr Thiele die Versammlung eröffnet hatte, forderten die „Unabhängigen“ die „übliche Burenau“ durch das souveräne Volk von Halle, wie der ehemalige Schneidermeister und heutige Reichstagsabgeordnete Albrecht sich ausdrückte. Und damit nicht genug, wurde von diesem „Landberg“ ein Zulauf von Reden für den niedrigen Reichstagsabgeordneten Hoff Thiele verlangt, was von den „Unabhängigen“ lechnten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kunert, der überredete Reichstagsabgeordnete, dem der Vorlauf der Rede des Reichstagsabgeordneten Landberg, die dieser zu halten gedachte, nicht vorgelesen hatte, lehnte es ab hier Partei zu ergreifen. Reichstagsabgeordneter Thiele erbat dann für Landberg die Erlaubnis, nach dem Bericht über die Verhandlung abzusprechen, welche Reichstagsabgeordnete Thiele, die die Versammlung leiteten dieses billige Anerbieten ab und befanden mit Schloßherr Gornadigkeit auf ihrem Becken. Großer Ärger in den Reihen der Genossen und Genossinnen ließ endlich die Herren Thiele und Landberg einschicken, daß hier für sie Speien und Witz befehlen war, und unter dem Lärm von Hulle und Saalfeld, tritt Kun

